



Informationsbroschüre der Gemeinde Au zur Bürgerbefragung Windenergie

Ihre Meinung ist gefragt!

Befürworten Sie den Bau von zwei Windkraftanlagen an den Standorten Illenberg Nord und Illenberg Mitte auf Gemarkung Au?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Gemeinderat in Au beschäftigt sich seit langem intensiv mit dem Thema Klimaschutz und hat sich zum Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen der gesamten Gemeinde bis 2030 um 50% zu reduzieren, um mittel- bis langfristig als Gemeinde klimaneutral zu werden.

Dabei wurde festgestellt, dass für die Gemeinde Au der Bau von Windkraftanlagen auf dem Illenberg realistischere die einzige Möglichkeit darstellt, die gesetzten Klimaschutzziele zu erreichen.

Bei der Beschlussfassung zum Thema „Bau von Windenergieanlagen auf dem Illenberg“ hat der Gemeinderat den Wunsch geäußert, das Thema nicht alleine, sondern interkommunal anzugehen.

In einem ersten Schritt wurden daher die Gemeinden Horben, Merzhausen und die Stadt Freiburg angesprochen und um Rückmeldung zum Bau von Windrädern am Standort Illenberg gebeten. Die Reaktionen sind unterschiedlich ausgefallen: Während es aus dem Gemeinderat Merzhausen und dem Stadtrat Freiburg positive Rückmeldungen gab, hat sich der Ge-

meinderat Horben gegen den Bau von Windrädern an diesem Standort ausgesprochen.

Außerdem war klar, dass über ein solch polarisierendes Thema die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde in die Grundsatzentscheidung einbezogen werden müssen. Daher wollen wir im nächsten Schritt über eine Bürgerbefragung Ihre Meinung zum Bau von Windrädern auf dem Illenberg erfahren. Die vorliegende Broschüre soll zur Windkraft allgemein, aber auch zum angedachten Standort selbst informieren.

Nehmen Sie bitte an der Bürgerbefragung teil.

Eine hohe Beteiligung stärkt den Gemeinderat in seiner Entscheidung, ob und gegebenenfalls wie das Thema Windenergie in unserer Gemeinde weiterverfolgt werden soll.

Ihr Bürgermeister
Jörg Kindel



Ausbau der Erneuerbaren Energien – es geht nicht mehr um das „Ob“

Die Energiewende ist beschlossene Sache in Deutschland. Der Klimawandel bedroht nicht nur uns Menschen, sondern auch die Natur. Und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen bedroht die Sicherheit und den Wohlstand in Deutschland.

Wir alle müssen Energie sparen – und die verbleibende Energie muss erneuerbar produziert werden. Windkraft, Photovoltaik, Erdwärme, Wasserkraft und Biomasse – wir brauchen alle Quellen, denn Wärmepumpen und E-Autos führen dazu, dass der Strombedarf wachsen wird. Den größten Anteil bei den Erneuerbaren liefern Wind (im Winter) und Sonne (im Sommer).

Nicht alles an der Energiewende läuft rund. Der Bau der großen Stromleitungen von Nord nach Süd beginnt gerade erst. Derweil müssen im Norden zeitweise die Windenergieanlagen abgeregelt werden, während im Süden Strom importiert werden muss. Dennoch bewegt sich etwas: Der Leitungsbau befindet sich in der Umsetzung, große Speicheranlagen sind in Planung und mit überschüssiger Windenergie wird zunehmend Wasserstoff erzeugt.

Wo können Windenergieanlagen überhaupt errichtet werden?

Wer entscheidet, wo gebaut werden darf?

Zuerst einmal: Am geplanten Standort muss ausreichend Wind wehen. Der Windenergieatlas des Landes Baden-Württemberg zeigt für Illenberg und Forlenberg gute bis sehr gute Werte. Wenn ein Unternehmen dort ein Windrad plant, muss es dennoch erst einmal den tatsächlichen Wind messen. Denn erst auf Basis einer gezielten und belastbaren Messung erhält ein Projektierer eine Finanzierungszusage von einem Kreditinstitut.

- Derzeit ist noch die kommunale Planung maßgeblich. Die Verwaltungsgemeinschaft Hexental hat in ihrer Flächennutzungsplanung keine Windkraftstandorte ausgewiesen – grundsätzlich ist damit nach derzeitiger Rechtslage überall Windenergie möglich.
- In Zukunft ist die Planung des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein maßgeblich. Er arbeitet derzeit an einem Regionalplan Windenergie, in dem Windenergiegebiete ausgewiesen werden. Anfang 2024 soll dieser Regionalplan im Entwurf öffentlich gemacht, 2025 soll er rechtswirksam werden.

Der Illenberg wird nach derzeitiger Einschätzung nicht als Windenergiegebiet ausgewiesen werden. Die Verwaltungsgemeinschaft Hexental und die Stadt Freiburg haben aber mit ihrer Bauleitplanung die Möglichkeit, zusätzliche Flächen auszuweisen.

Verwaltungsgemeinschaft Hexental

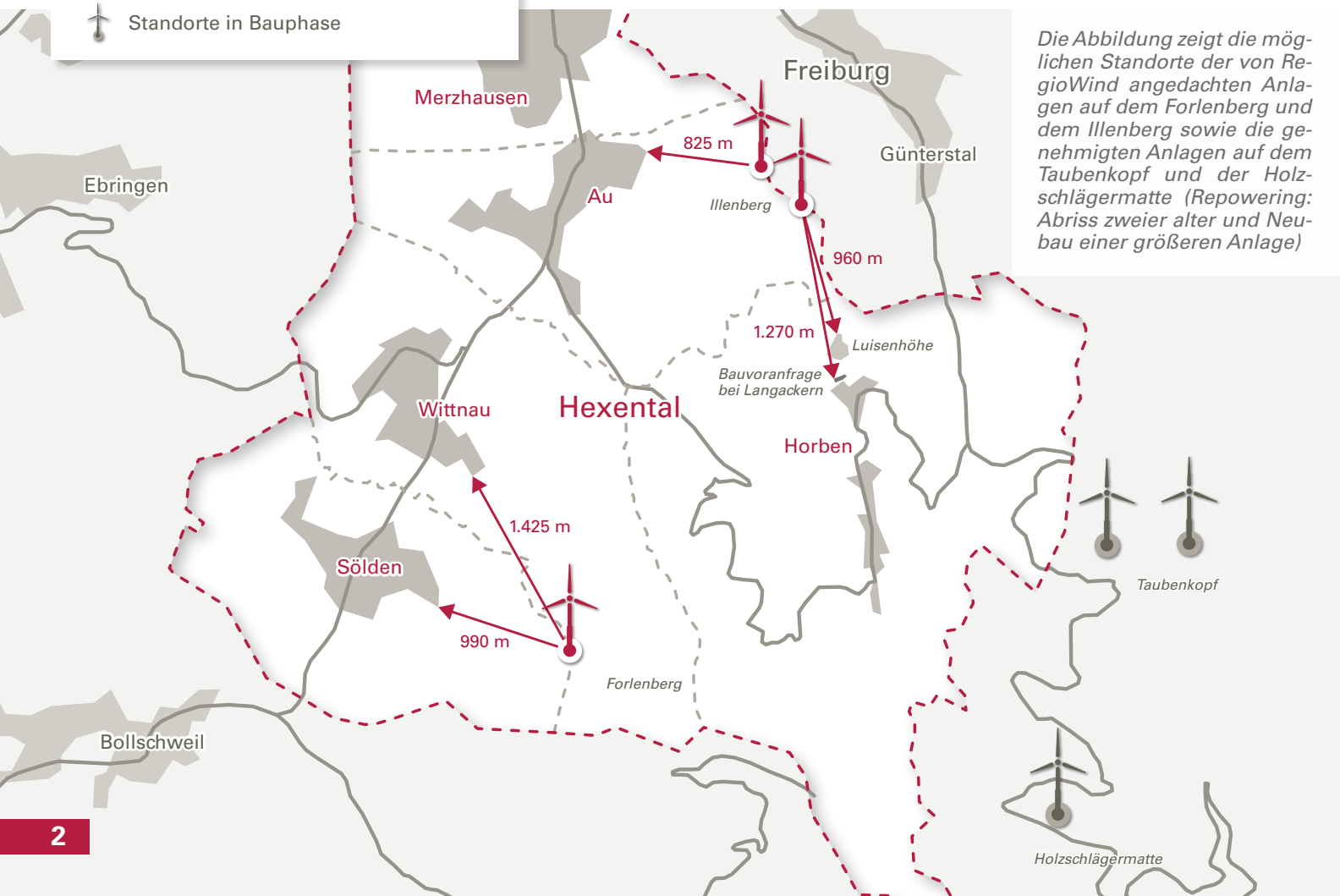
Gemeindegrenzen



Beispielstandorte RegioWind



Standorte in Bauphase



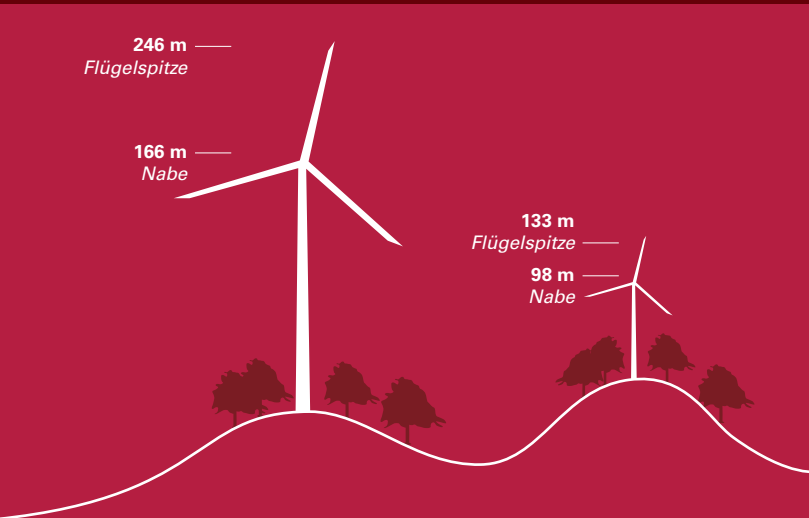


Abbildung verändert nach Gasch/Twele: Windkraftanlagen – Grundlagen, Entwurf, Planung, Springer 2019

Die neuen Anlagen sind so hoch, damit sie häufigeren und gleichmäßigeren Wind ernten können. Damit ist die Wirtschaftlichkeit auch in Schwachwindgebieten sichergestellt.

Genauso wichtig: Der Schutz von Mensch und Natur muss gewährleistet sein, also Schutz vor Lärm und Schattenwurf für die Menschen und der Artenschutz für Vögel und Fledermäuse – Fragen, die im Genehmigungsverfahren geprüft werden.

Was ist angedacht?

Die Firma „RegioWind“, ein Zusammenschluss von Badenova und der Freiburger Ökostromgruppe, haben Interesse daran geäußert, auf dem Forlenberg eine und auf dem Illenberg zwei Windkraftanlagen mit einer Leistung von jeweils etwa 5,5 Megawatt und mit einer Höhe von circa 250 Metern bis zur oberen Flügelspitze zu bauen und zu betreiben.

Die Gemeinde Au hat jedoch bislang keine vertragliche Bindung mit Regiowind oder einem anderen Projektierer von Windkraftanlagen. Entscheidet sich die Kommune für die Verpachtung von Flächen für die Windkraft, wird sie die notwendigen Schritte einleiten. Dazu gehört zu einem späteren Zeitpunkt (und voraussichtlich in Abstimmung mit der Nachbarkommune) mögliche Projektierer, um die Abgabe eines Angebots zu bitten.

Wie ist die Öko- und Energiebilanz einer Windenergieanlage?

Windenergieanlagen sparen CO₂ ein, weil der erzeugte Strom nicht mehr in klimaschädlichen Kohlekraftwerken erzeugt werden muss. Andererseits wird bei der Herstellung von Stahl, Beton und elektrischen Bauteilen ebenfalls Energie benötigt und CO₂ freigesetzt. Laut einer aktuellen Studie des Umweltbundesamtes ist die eingesparte Menge sehr viel höher als die für die Produktion benötigte Menge – moderne Anlagen amortisieren sich energetisch nach weniger als einem Jahr Laufzeit.

Dazu kommt: Für den ganz überwiegenden Anteil der Komponenten und Materialgruppen aus dem Rückbau von Windenergieanlagen gibt es etablierte und gute Recyclingwege. Dazu gehört auch das Fundament, das aufgrund von Vorgaben der Genehmigungsbehörde am Ende aus der Erde geholt und verwertet wird. Dafür muss der Betreiber laut Genehmigungsbescheid eine

Bankbürgschaft hinterlegen. Für die Rotorflügel arbeitet man an hochwertigen Recycling-Verfahren, sie werden derzeit z.B. in Zementwerken mitverbrannt.

Wie viel Energie würden die Anlagen gewinnen?

Die geplanten Anlagen würden nach Angaben von Regiowind pro Jahr jeweils etwa 12 Mio. kWh erzeugen. Zum Vergleich: Die alten Anlagen auf der Holzschlägermatte erzeugen im Jahr nur etwa ein Fünftel dieser Strommenge.

Mit einer modernen Anlage können etwa 4.000 Haushalte versorgt werden. Rechnerisch jedenfalls, denn da der Wind nicht kontinuierlich weht, braucht es einen Ausgleich mit Solarstrom und – für wind- und sonnenschwache Zeiten – Speicher oder Gas-/Wasserstoffkraftwerke.

Wie können Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden?

Laut Aussage von Regiowind würde es im Hexental die Möglichkeit geben, dass sich Energiegenossenschaften an den Anlagen beteiligen. Zusätzlich würden Bürgerinnen und Bürger sich in Form von Investitionsdarlehen ab einer Höhe von 1.000 € an den Anlagen beteiligen können.

Wie profitieren die Kommunen finanziell von der Windenergie?

Der Gemeinderat in Au hat sich für eine interkommunale Entwicklung des Standortes Illenberg ausgesprochen. Das heißt: Die Einnahmen werden nach einem noch festzulegenden Schlüssel aufgeteilt werden. Der größte Betrag sind die Pachteinnahmen. Laut den Erfahrungen des Forums Energiedialog kann der Flächeneigentümer derzeit in Baden-Württemberg im Durchschnitt einen niedrigen sechststelligen Betrag pro Jahr einnehmen. Dazu kommen die Gewerbesteuer sowie Gelder, die die Kommunen im Abstand von 2,5 km zur Anlage erhalten können (ca. 25.000 EUR im Jahr pro Anlage, die man sich ebenfalls mit den Nachbargemeinden teilt).

Sind Belästigungen durch Lärm zu befürchten?

Die sich drehenden Rotoren eines Windrads erzeugen Geräusche. Ist der Abstand der Wohnhäuser zu den Anlagen zu gering, kann das zu Lärmbelästigungen von Anwohnerinnen und Anwohnern führen. Auch gesundheitliche Beeinträchtigungen (etwa Schlafstörungen) können im Einzelfall bei hohen Lärmbelastungen in sehr ruhigen Gebieten nicht ausgeschlossen werden.

Wie laut ist das?

Bei reinen Wohngebieten darf nachts der Schall der Windenergieanlagen nicht mehr als 35 dB(A) außen vor dem Haus betragen.

35 dB(A) laut ist ein Flüstern. Je ruhiger es in der Umgebung ist, desto eher hört man auch leise Geräusche, z. B. abends auf der Terrasse.

Bei gekipptem Fenster sind es im Haus noch einmal 15 dB(A) weniger. 20 dB(A) laut sind z. B. Mücken.

Wie ist der Schutz gewährleistet?

Um Menschen vor Gesundheitsschäden und erheblichen Belästigungen zu schützen, müssen Windenergieanlagen Lärmrichtwerte einhalten. In der Nacht gelten die strengsten Schallwerte – das sind 35 dB(A) für reine und 40 dB(A) für allgemeine Wohngebiete, die außen vor dem Haus auftreten dürfen. Ein Recht auf Unhörbarkeit von Windenergieanlagen gibt es nicht. Bei Überschreitung der Richtwerte wird die Genehmigung versagt oder mit Auflagen verbunden. Das kann zum Beispiel eine Drosselung der Anlagen im Nachtbetrieb sein, damit sie leiser sind.

„Infraschall spielt nach derzeitigem Kenntnisstand in der Umgebung von Windenergieanlagen keine Rolle. Hörbarer Schall kann dagegen ein Problem sein: In ungünstigen Lagen, etwa bei Abständen von 500 Metern zur Wohnbebauung und bei ruhiger Umgebung, können Windenergieanlagen richtig störend sein.“

Christian Eulitz, Möhler+Partner,
Technischer Leiter der großen Infraschallstudie des Umweltbundesamtes

Was ist mit dem Schattenwurf?

Bei tief stehender Sonne kann der rotierende Schatten der Flügel von Windenergieanlagen die Menschen belästigen. Hierfür gibt es Richtwerte, die die Belästigung in Grenzen halten: Kein Wohnhaus darf mehr als 30 Minuten am Tag und in Summe 30 Stunden im Jahr von Schattenwurf betroffen sein. Sensoren am Mast sorgen dafür, dass die Anlagen aus dem Wind gedreht werden, wenn diese Zeitspannen sonst überschritten würden.

(Warum) stehen Windräder oft still?

In der Tat drehen sich die Anlagen häufig nicht. Es gibt viele Gründe dafür, die meisten sind eingeplant: Windstille, Fledermausschutz, Schutz vor Schattenwurf oder auch Wartung – vieles davon sichtbar am Tag, während nachts die Anlagen kontinuierlicher laufen. Abschaltungen aufgrund von Stromüberschuss im Netz kommen in Süddeutschland nur sehr selten vor.

Wie viel Wald muss gerodet werden?

Dauerhaft nimmt eine Anlage durchschnittlich ca. 0,5 Hektar in Anspruch. Während der Bauphase sind zusätzlich ca. 0,5 Hektar freizuhalten, die nach Abschluss der Bauphase dann wieder aufgeforstet werden.

Der Wald ist wichtig für das Klima. Aber ein Windrad spart in 20 Jahren 344 mal mehr CO₂ ein, als der dafür gerodete Wald gespeichert hätte.

Wie sind die Tiere geschützt?

Bestimmte Vogel- und Fledermausarten können durch die sich drehenden Flügel von Windenergieanlagen (WEA) zu Tode kommen. Genauso wichtig ist die Frage, ob durch den Bau von Windrädern bestimmte Biotope (z. B. Fledermaus-Wochenstuben) beeinträchtigt werden. Im Zuge von Planung und Genehmigung wird geprüft, ob Beeinträchtigungen vorhanden sind und wenn ja, ob und wie sie „ausgeglichen“ werden können. So können Fledermäuse durch eine Beschränkung der Betriebszeiten geschützt werden (wenn Fledermausarten vorkommen, dürfen WEA z. B. in den Abendstunden nicht betrieben werden). Mittlerweile werden auch technische Systeme entwickelt, die anfliegende Vögel erkennen und durch rechtzeitiges Abschalten der WEA eine Kollision vermeiden können.



Foto: © C. Brinckmeier

Der Rotmilan gehört zu den windkraftempfindlichen Vogelarten.

Wie werden die Anlagen zu sehen sein?

Eine Visualisierung zeigt, wie die Anlagen zu sehen sein werden.



Blick auf die Windkraftanlagen auf dem Illenberg von Au aus, Visualisierungen (oben) Regiowind und Ulrich Bielefeld (unten).



Wo kann ich mich weiter informieren?

Vertiefende Informationen finden sich z. B. auf folgenden Seiten



Fragen und Antworten zur Windenergie
Umweltministerium Baden-Württemberg



Faktenchecks und Faktenpapiere
des Bürgerforums Energiewende Hessen

Was sagen die Befürworter, was sagen die Kritiker?

Die Informationsveranstaltung zum Thema „Windenergie im Hexental“ am 21. November 2023 in Au hat gezeigt, dass (fast) niemand die grundsätzliche Notwendigkeit des Ausbaus der Windenergie in Frage stellt.

Um die im Grenzbereich Wittnau/Sölden geplante Anlage auf dem Forlenberg ging es kaum. Kontrovers diskutiert wurden die zwei angedachten Anlagen auf dem Illenberg.

“

Wenn wir den Klimawandel aufhalten wollen, müssen wir dringend im Hexental die Erneuerbaren Energien ausbauen. Wir verbrauchen hier deutlich mehr Energie, als wir erzeugen.

“

Einverstanden, aber mit Sinn und Verstand. Es ist eine regionale Planung nötig, damit nicht z. B. Horben von lauter Anlagen umzingelt wird. Taubenkopf, Holzschlägermatte, dann möglicherweise Forlenberg, Ochsenberg, Prangenberg – der Illenberg sollte erst einmal freigehalten werden.

“

Wir diskutieren schon viel zu lange. Es geht nicht um entweder/oder. Die Klimaforscher sagen: Wir brauchen jedes einzelne Windrad, jede PV-Anlage und jedes Geothermie-Kraftwerk, das wir kriegen können. Und wir als Gemeinderat haben jetzt die Möglichkeit, voranzugehen.

“

Aber was, wenn der in Erarbeitung befindliche Regionalplan den Illenberg gar nicht als Windenergiegebiet ausweist?

“

Die betroffenen Kommunen können über den Regionalplan hinaus weitere Flächen ausweisen.

“

Das Gesundheitsresort Luisenhöhe hat gerade eröffnet – und große Investitionen dafür getätigt. Kann man das verantworten, dass die Windenergieanlagen die Investition gefährden? Studien zeigen, dass der Tourismus durch solche Anlagen beeinträchtigt wird. Gerade der Schwarzwald ist doch wegen seiner Aussichten und seiner Ruhe so beliebt.

“

Es gibt auch andere Studien. Und es gibt die Beispiele aus der Nähe (Freiamt, St. Peter), die zeigen, dass sich Windenergieanlagen und Tourismus wunderbar vertragen.

“

Kann man nicht wenigstens 10 Jahre warten, bis eine Touristengeneration kommt, die sich an solche Anlagen gewöhnt hat?

Informieren Sie sich

Bei der Veranstaltung kamen neben Bürgermeistern und Gemeinderätinnen und -räten auch Positionen und Fachbeiträge zu Wort:

- Ziele des Landes, Planungs- und Genehmigungsverfahren (Stabsstelle Energiewende, Klimaschutz und Windenergie im Regierungspräsidium Freiburg)
- Windkraft für den Klimaschutz (Klimaschutznetzwerk Hexental)
- Beispielhafte Vorhaben (Regiowind – Ökostromgruppe, BadeNova)
- Kritik an den Vorhaben (Bürgerinitiative Au)
- Auswirkungen auf den Wald (Revierförster)
- Auswirkungen auf das Gesundheitsresort Luisenhöhe (Bauherr und Betreiber)
- Auswirkungen auf den Arten- und Naturschutz (NABU)

Die Präsentationen finden sich auf den Seiten der Verwaltungsgemeinschaft Hexental und der Gemeinden Au und Wittnau sowie auf der Seite des Energiedialogs Baden-Württemberg.



Verwaltungsgemeinschaft Hexental
www.vghexental.de



Gemeinde Au
www.au-hexental.de



Gemeinde Wittnau
www.wittnau.de



Energiedialog Baden-Württemberg
www.energiesdialog-bw.de



Vorstellung der Informationsstände

- Ziele des Landes, Planungs- und Genehmigungsverfahren (Stabstelle Energiewende im RP Freiburg)
- Windkraft für den Klimaschutz (Klimaschutznetzwerk Hexental)
- Beispielhafte Vorhaben (Regiowind - Ökostromgruppe, BadeNova)
- Kritik an den Vorhaben (Bürgerinitiative Au)
- Auswirkungen auf den Wald (Revierförster)
- Auswirkungen auf das Gesundheitsresort Luisenhöhe (Bauherr und Betreiber)
- Auswirkungen auf den Arten- und Naturschutz (NABU)

Was muss man zur Bürgerbefragung wissen?

Wann?

Im Zeitraum vom 15. Januar bis zum 6. Februar 2024, 14 Uhr

Wer?

Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Au, ab 16 Jahren

Wie?

Die Unterlagen werden per Post zugestellt. Die Rückgabe ist per Post oder durch die Abgabe im Rathaus möglich.

Braucht es eine Mindestbeteiligung?

Nein

Muss der Gemeinderat sich an das Ergebnis der Befragung halten?

Nein, aber er wird es sehr ernst nehmen und in weitere Entscheidungen miteinbeziehen.



Impressum

Herausgeberin | Gemeinde Au, unterstützt durch das Forum Energiedialog Baden-Württemberg

Redaktionelle Verantwortlichkeit | Für das Grußwort der Bürgermeister, für alles andere das Forum Energiedialog Baden-Württemberg, Dr. Christoph Ewen

Fotos | S.1 Gemeinde Au, S.2 und 3: Forum Energiedialog Baden-Württemberg, S.4 C. Brinckmeier, S.5 Regiowind und Ulrich Bielefeld, S.7 Forum Energiedialog Baden-Württemberg, S.8 Gemeinde Au

Gestaltung | 3f design, Darmstadt

Druck | Junge Druck Merzhausen

Kontakt | Gemeinde Au

Gemeinde Au | Dorfstraße 25 | 79280 Au
Telefon: 0761 401399 0 | Mail: gemeinde@au-hexental.de

Forum Energiedialog Baden-Württemberg |

Telefon: 0175 2975 888 | E-Mail: c.ewen@energiedialog-bw.de

